

Rebecca Maskos: Frauen mit Lernschwierigkeiten vertreten sich selbst – Das Projekt Frauenbeauftragte in Einrichtungen

Vortrag in Leichter Sprache für die Ring-Vorlesung:

„Behinderung ohne Behinderte!? Perspektiven der Disability Studies“,
21.06.2010, Universität Hamburg



Diesen Vortrag gibt es auch in schwerer Sprache.

In diesem Text hier finden Sie nicht alle Infos aus dem Vortrag.

Hier ist der Vortrag in schwerer Sprache:

http://www.zedis.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/maskos_21062010.pdf

Mensch zuerst ist ein Verein

von und für Menschen mit Lernschwierigkeiten.

In dem Verein arbeiten Frauen und Männer mit
Lernschwierigkeiten.

Manche Leute sagen auch „geistig Behinderte“.

Mensch zuerst sagt: So möchten wir nicht genannt werden.

Und: Wir kämpfen für unsere Rechte selbst.



Vor einigen Jahren haben Frauen von Mensch zuerst gesagt:

„Frauen in Einrichtungen werden nicht gefragt, was sie wollen.“

Es gibt zu wenige Ansprech-Personen für sie.



Wir brauchen Frauen-Beauftragte in Einrichtungen!“

Die Frauen von Mensch zuerst haben Unterschriften gesammelt.

Die Unterschriften haben sie an die Regierung geschickt.

Die Regierung hat gesagt: Das ist eine wichtige Sache.

Sie hat Geld gegeben für ein Projekt.

Ein Projekt ist eine Sache,

an der viele Leute gemeinsam arbeiten.

Sie haben ein Ziel.

Das Projekt heißt: Frauen-Beauftragte in Einrichtungen.

Seit 2008 gibt es das Projekt.

Den Antrag für das Projekt hat Weibernetz geschrieben.

Weibernetz ist ein Verein von und für behinderte Frauen.

Weibernetz macht das Projekt zusammen mit Mensch zuerst.

Frauen-Beauftragte zu sein ist schwer.

Deswegen gibt es in dem Projekt Schulungen.

Dort lernen Frauen aus Einrichtungen:

So arbeite ich als Frauen-Beauftragte.



Zum Beispiel:

- Das mache ich, wenn eine Frau Hilfe braucht.
- So höre ich ihr gut zu.
- So finde ich Ansprech-Personen.
- So kämpfe ich für die Rechte der Frauen.



Es gibt 2 Kurse.

Für 16 Frauen aus ganz Deutschland.

Jede Frauen-Beauftragte hat eine Unterstützerin.

Die Unterstützerin hilft der Frauen-Beauftragten bei ihrer Arbeit.



Frauen-Beauftragte: Was ist das?

Es gibt viele Frauen-Beauftragte.

Zum Beispiel:

In der Stadt und im Land-Kreis.

In Firmen und Betrieben.



Das machen Frauen-Beauftragte:

- Sie passen auf,
dass die Frauen die gleichen Rechte haben wie Männer.
- Sie beraten die Frauen.



- Sie geben den Frauen Tipps.
Zum Beispiel zum Thema
 - Arbeit
 - Familie, Kinder,
 - Sexuelle Belästigung.



In Werkstätten und Wohn-Heimen

gibt es fast gar keine Frauen-Beauftragten.

Es gibt Werkstatt-Räte und Heim-Beiräte.

Die kämpfen für die Rechte

von den Beschäftigten oder den Bewohnern.



Sie kennen sich manchmal nicht so gut aus

mit den Problemen von Frauen.

Deshalb soll es in ganz Deutschland

auch Frauen-Beauftragte in Einrichtungen geben.

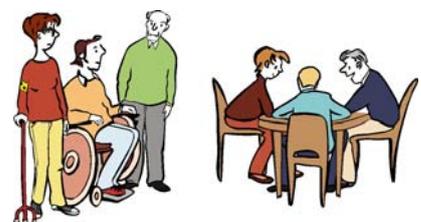


So geht es Frauen in Werkstätten und Wohn-Heimen:

Die meisten Menschen mit Lernschwierigkeiten

arbeiten in der Werkstatt.

Viele wohnen im Wohn-Heim.



Sie arbeiten und wohnen oft
in Sonder-Einrichtungen für behinderte Menschen.
Viele Menschen mit Lernschwierigkeiten
können nicht überall mitmachen.

Viele Menschen wissen nicht:

Wie geht es Frauen mit Lernschwierigkeiten?

Forscherinnen und Forscher schauen nur selten:

Wie geht es Frauen mit Lernschwierigkeiten?

Was haben sie für Probleme?



Man kann aber in Büchern lesen:

Vielen Frauen mit Lernschwierigkeiten geht es oft nicht so gut.

In Einrichtungen werden sie oft ungerecht behandelt.

Die Einrichtungen gucken oft nicht nach:

Wie geht es den Frauen?

Wie geht es den Männern?

Vielen Leuten ist es egal, ob ein behinderter Mensch
eine Frau oder ein Mann ist.

Aber Frauen mit Behinderungen haben oft
andere Probleme als Männer mit Behinderungen.



Zum Beispiel:

Frauen in Einrichtungen bekommen oft weniger Geld.

Sie können oft nicht aussuchen, wo sie arbeiten.

Frauen mit Lernschwierigkeiten werden oft nicht gefragt, was sie wollen.

Sie trauen sich oft nicht viel zu.

Und andere Menschen trauen ihnen wenig zu.



Viele Menschen mit Lernschwierigkeiten

sollen keine Kinder bekommen.

Manche Frauen sind sterilisiert.

Das heißt: Sie hatten eine Operation

Damit sie keine Kinder mehr bekommen.

Das ist noch schwer für Frauen mit Lernschwierigkeiten:

Wenn Frauen im Wohn-Heim Kinder haben.

Oft gibt es keine gute Unterstützung für die Mutter und das Kind.

Oder die Frauen können nicht mit ihren Kinder zusammen leben,

Auch einen Partner zu haben ist schwer.

Manchmal kann man die Zimmer-Tür nicht abschließen.

Damit man mit dem Freund oder der Freundin alleine sein kann.

Damit man Sex zu haben kann.



Das ist im Wohn-Heim manchmal schwer.

Viele Frauen mit Lernschwierigkeiten werden angefasst,
obwohl sie das nicht wollen.

Das hat oft mit Sex zu tun.

Das nennt man sexualisierte Gewalt.

Das passiert viel mehr Frauen mit Behinderungen
als nicht-behinderten Frauen.

Oft machen das Männer:

Angestellte, andere Beschäftigte oder Bewohner,

Vater, Bruder, Onkel oder Freunde und Bekannte.



Viele Fach-Leute überlegen:

Warum passiert das oft Frauen mit Lernschwierigkeiten?

Vielleicht weil Frauen mit Lernschwierigkeiten

oft nicht gefragt werden, was sie wollen.

Viele sind schüchtern.

Viele können nicht gut „Nein“ sagen.

Manche Männer denken auch:

Diese Frau versteht gar nicht, dass ich sie sexuell anfasse.



Und die Männer denken:

Der Frau glaubt keiner, wenn sie davon erzählt.

Viele Leute vergessen,

dass Frauen mit Lernschwierigkeiten oft angefasst werden,

obwohl sie das nicht wollen.



Viele Leute vergessen,

dass Frauen mit Lernschwierigkeiten oft ungerecht behandelt werden.

Das soll anders werden.

Deshalb soll es Frauen-Beauftragte in Werkstätten

und Wohn-Heimen geben.

Das machen die Frauen-Beauftragten in Einrichtungen:

In Betrieben und in der Verwaltung

gibt es schon viele Frauen-Beauftragte.

Die Frauen-Beauftragten in Werkstätten und Wohn-Heimen

sollen auch so arbeiten wie sie.



Sie sollen die Frauen beraten.

Sie sollen den Frauen zuhören und Tipps geben.

Sie sollen darauf achten,

dass die Frauen nicht ungerecht behandelt werden.



Die Frauen-Beauftragten sind Vertrauens-Personen für die Frauen.

Deswegen sollen es Frauen mit Lernschwierigkeiten sein.

Sie wissen: So ist es als Frau mit Behinderung.

Die Frauen gehen vielleicht lieber zur ihr,

als zu einer Fach-Frau.

Frauen-Beauftragte sein ist eine schwere Aufgabe.

Aber die Frauen-Beauftragte muss nicht jedes Problem selbst lösen.



Wichtig ist:

Die Frauen-Beauftragte soll sich stark machen

für die Frauen in der Werkstatt oder im Wohn-Heim.

Im Projekt Frauen-Beauftragte in Einrichtungen

gibt es Schulungen für die Frauen.

Da bekommen sie viele Tipps.

Zum Beispiel:

- So bereite ich ein Gespräch vor.
- So frage ich nach, wenn ich etwas nicht verstanden habe.
- So werde ich ernst genommen.
- So hole ich mir gute Unterstützung.



Auf den Schulungen machen die Frauen viele Übungen.

Zum Beispiel Rollen-Spiele.



In Rollen-Spielen kann man Sachen ausprobieren.

Zum Beispiel:

Ein Gespräch mit dem Chef.

Oder eine Beratung für eine Frau.

Bei den Schulungen sind die Frauen von Mensch zuerst dabei.

Sie haben viel Erfahrung.

Zum Beispiel damit:

So arbeite ich selbst-bestimmt.



So halte ich einen Vortrag.

Die Frauen reden auf den Schulungen

viel über das Thema sexualisierte Gewalt.



Dazu kommt auch eine Fach-Frau.



Sie weiß:

Was kann man machen,

wenn eine Frau in der Einrichtung belästigt oder angefasst wurde.

Die Frauen-Beauftragte ist die 1. Ansprech-Person

für die Frauen in der Werkstatt oder im Wohn-Heim.

Aber sie ist keine Fach-Frau.

Sie muss nicht alles wissen.

Und sie muss nicht alles alleine können.

Einige Frauen-Beauftragte arbeiten schon

in Werkstätten und Wohn-Heimen.



Das klappt sehr gut.

Aber manche Sachen sind noch schwer

für die Frauen-Beauftragten:

Es kommen oft nur wenige Frauen zur Beratung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen sie nicht ernst.

Manche Mitarbeiter sagen:



Frauen in Einrichtungen haben doch gar keine Probleme.

Manchmal hat die Unterstützerin zu wenig Zeit.



Oder sie weiß noch nicht genau,

wie sie die Frauen-Beauftragte gut unterstützen kann.

Manche Frauen-Beauftragte trauen sich nicht so viel zu.

Oder sie wissen nicht:



Wer kann Angebote für die Frauen bezahlen.

Zum Beispiel:

- einen Selbst-Behauptungs-Kurs für Frauen.
- Oder ein Frauen-Treffen.

Viele Frauen-Beauftragte haben aber sehr gute Ideen.

So können sie gut arbeiten.



Wichtig ist, dass die Frauen-Beauftragten mit einander sprechen.

Und dass sie weiter in Kontakt bleiben.

Rebecca Maskos, Weibernetz e.V.

Mitarbeiterin des Projekts „Frauen-Beauftragte in Einrichtungen“

